

Außerdem beobachtete ich in Betreff des Kuckucks auch hier, daß nur ganz wenig Vögel in der ganzen Priegnitz, theilweisen Altmark, und in Mecklenburg, vorhanden. Hier gab es vielhaarige Raupen, *Liparis dispar*, *salicis*, *aceris* und andere, sodaß also Futtermangel bei uns kein Grund gewesen sein kann für die Seltenheit des Kuckucks. Während ich andere Jahre in bestimmten Revieren 10—12 Stück hörte, waren in diesem Sommer nur 2 Stück vorhanden.

Kleinere Mittheilungen.

Das Seltenwerden der Wachtel. Bemerkenswerth scheint mir das rapide Verschwinden der Wachtel aus hiesiger Gegend. In diesem Jahre hörte ich während des ganzen Sommers eine einzige Wachtel, wo man noch vor 4 bis 5 Jahren viele schlagen hören konnte. Sogar die schlichten Landleute, die sich bei uns, zu ihrem Schaden, wenig um die Vogelwelt kümmern, bemerken die von Jahr zu Jahr sich steigende Abnahme und fragen nach der Ursache. Ich möchte an die geehrten Vereinsmitglieder die Frage stellen, ob auch anderwärts derartige Beobachtungen gemacht wurden, und was man über die Ursache denkt.

Regnitz-Lochau.

J. Deeg.

In Ostthüringen nimmt der Bestand der Wachteln sowie auch der der Wachtelkönige (*Crex pr.*), wie ich schon in den „Brutvögeln Ostthüringens“ im Januar 1878 darlegte, schon seit vielen Jahren ab, was um so auffälliger ist, als hier die Feld- und Wiesenflächen sich seit eben dieser Zeit auf Kosten der Waldflächen immer gemehrt haben. Ich konnte damals, und kann noch heute keine andere Ursache dieser Erscheinung für wirksam halten als die Massenvertilgung der Thiere auf ihrem Zuge. Daß aber noch andere Ursachen mitwirken, ist nicht bloß möglich sondern sogar wahrscheinlich, und wäre eine Aussprache über diesen Punkt von kompetenten Vereinsmitgliedern sehr wünschens- und dankenswerth. R. Th. Liebe.

Der Steinröthel in der Rheinpfalz. Am 3. August entdeckte ich auf meinen Herumstreifereien bei den Teufelsfelsen (die Spitze des Teufelsberges, mehr als 600 m über dem Meer gelegen) einen Steinröthel. Ohne Fernrohr konnte ich nicht erkennen, ob es ein Männchen oder Weibchen war. Am 5. Aug. war ich wieder oben und fand den Vogel von neuem; es war ein Männchen. Ein Weibchen habe ich nicht zu Gesicht bekommen. Für meine alten Knochen ist das Herumklettern auf den und um die haushohen Felsen ein gefährliches Ding, sonst würde es mir wahrscheinlich auch gelungen sein, das Weibchen auffindig zu machen. Ich bin überzeugt, daß ein Paar dort genistet hat.

Zunge scheinen sie nicht erzielt zu haben, was bei den zahlreichen Füchsen, Mardern und anderem Raubzeug, das hier seinen Sitz hat, nicht zu verwundern

ist. Ende August habe ich das Männchen nochmals bemerkt. Unsere Forstauffseher sind leider gewöhnliche Dorfbewohner, also vollständig unwissende Laien in der Vogelkunde, so daß man an ihnen nicht den geringsten Halt hat.

Gleisweiler i. d. Pf.

F. Gräßner.

Der Ruckuck. Bezugnehmend auf Ihre Bemerkung im Julihefte unserer Zeitschrift erlaube ich mir die Bemerkung, daß in hiesiger Gegend der Ruckuck in diesem Jahre auch nicht seltener aufgetreten ist als in frühern Jahren. Fast glaube ich ihn auf meinen Spaziergängen häufiger gehört zu haben als sonst.

Regnitz-Lochau.

J. Deeg.

Beobachtungen aus der Vogelwelt. Im Vorfommer beim Nestbau bot sich ein merkwürdiges Schauspiel dar. In einem Garten baute ein Pärchen *Fringilla chloris* sein Nest in einen Kirschbaum. So wie es halb vollendet war, kam ein Stieglitz und stahl das Nistmaterial, womit er selbst baute. Als die Grünsinken trotzdem fortbauten und sich mit der Vollendung des Nestes beeilten, zerstörte der Räuber bei Abwesenheit der Besitzer das Nest und warf das Material zur Erde. Nach noch einigen vergeblichen Versuchen, den Bau von neuem zu beginnen, ließen endlich die Finken davon ab und suchten sich fern von dem Störenfried ein neues Heim. Ebenso erging es einem Hänflingspaare in einer benachbarten Hecke. Im Hofe meiner Wohnung sind einige Staarkästen aufgehängt, welche in jedem Frühling in Besitz genommen werden. Kaum aber ist die erste Brut in einem Kasten ausgeflogen, als sich, nun schon seit 4 Jahren, ein Paar Thurmshwalben einstellt, welches sich in den Besitz des Kastens setzt. Daß die Staare nicht gutwillig aus ihrem Hause weichen, steht fest, aber die Schwalben setzen ihnen so lange mit den Schnäbeln unter Geschrei zu, bis die rechtmäßigen Besitzer, trotz der Unterstützung, die ihnen von anderen Staaren geleistet wird, den Kampf aufgeben. Die sonst so scheuen Schwalben haben sich an die Menschen im Laufe der Jahre gewöhnt, daß sie ruhig aus- und einfliegen, wenn auch jemand zum Fenster hinaussieht, welches nur einige Armlängen vom Kasten entfernt ist. *)

Perleberg.

Dr. Ferd. Rudow.

Ein kühner Hänfling. Vor meiner Hausthür brütete im vorigen Sommer eine Hänflingsmutter in einer niederen Hainbuchenhecke. Um einen Blick in das Nest zu werfen, rüttelte ich an dem Busche, um den Vogel zum Verlassen des Nestes zu bewegen, aber vergeblich. Jetzt bog ich vorsichtig die Zweige auseinander und streckte dem Vogel behutsam den Zeigefinger entgegen. Hierdurch gereizt, richtete

*) In Ostthüringen haben sie sich längst an die Staarkästen und den Menschen gewöhnt. Uebrigens ist ihre Waffe nicht der Schnabel, sondern das Füßchen, welches mit außerordentlich kräftigen Klauen bewehrt ist. Sie legen sich im Kasten auf den Rücken und zerfetzen mit den scharfgekrümmten Klauen den Staaren die Kopf- und Gesichtshaut, oft so, daß die Wunden tödtlich sind.

er sich im Neste auf, breitete die Flügel aus und suchte mit tapferen Schnabelhieben den unliebhaften Finger von seiner Behausung abzuwehren. Natürlich mußte ich solcher Kühnheit gegenüber vorläufig von weiteren Belästigungen Abstand nehmen. Später habe ich in Gegenwart von Freunden dasselbe Verfahren wiederholt, aber immer mit gleichem Erfolge.

H. Schacht.

Litterarisches.

Der diesjährige „Kalender für Vogelliebhaber“ von Friedrich Arnold reiht sich seinen Vorgängern in der würdigsten Weise an. Die den Almanach begleitenden Notizen für Beobachter und Züchter, Garten- und Fischereibesitzer sind, wie dies selbstverständlich ist, dieselben geblieben. Dagegen sind an die Stelle der genealogischen Aufzählungen recht brauchbare praktische Winke für Insekten- und Pflanzensammler getreten. Der umfangliche Anhang des Almanachs enthält trefflich geschriebene Miscellen und Vogelbilder, aus deren bunten Reihe wir hervorheben: „Die Kreuzschnäbel“ von Gebr. Müller, „Der Kuckuck“, „Die Wachtel“ zc. von F. Arnold, „Das Eingewöhnen der einheimischen korbthierfressenden Säger“ von A. Freiherr von Stengl, „Der große Weidenzeisig“ von Gebr. Müller zc. Diesem folgen gute kleine Aufsätze über das Hausgeflügel, allerliebste Poesieen von Felix Dahn und E. von Desfontaines, Bücheranzeigen mit kritischen Bemerkungen und endlich, wie bisher, ein Verzeichniß der Geflügelzüchter- und Vogelliebhaber-Vereine. — Wir empfehlen diesen eben so billigen wie zweckmäßig eingerichteten und belehrenden Kalender allen unseren Mitgliedern und Lesern.

R. Th. Liebe.

Als Geschenke sind eingegangen:

Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen, Beiträge zur Geschichte der Ornithologie in Oesterreich-Ungarn, von dem Herrn Verfasser.
Friedrich Arnold, Illustrierter Kalender, 1887, von dem Herrn Herausgeber.

Anzeigen.

G. Bode, Leipzig, empfiehlt:

Rosakakadus Stk. 14 *M.*; doppelte Gelbköpfe Stk. 60 *M.*; Amazonenpapageien, zahm, anfangend zu sprechen, Stk. 25 u. 30 *M.*; gut sprechende Stk. 45, 60, 80 *M.*; Graupapageien, frisch eingeführt, Stk. 20 *M.*; sprechend und pfeifend, eingewöhnt, Stk. 100 *M.*; Lieder pfeifend 150—200 *M.*; gelbe Wellensittiche *R.* 40 *M.*; Rosenpapageien *R.* 50 *M.*; Wellensittiche, Goldstirnsittiche *R.* 10 *M.* Preislisten über Vögel, Wild, Menageriethiere, Geflügel, ethnographische Sachen, Mumien auf Wunsch gratis u. franko!

Alle Geldsendungen, als Mitgliedsbeiträge, Gelder für Diplome und Einbanddecken, sowie auch Bestellungen auf letztere beide sind an Herrnendant Rohmer in Zeitz zu richten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Deeg J., Gräßner Fürchtegott,
Rudow F.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 304-306](#)